

IMAGE SEE BELOW THE TEXT

1744 - **Broadsheet of rhinoceros in Hamburg**

Reference: Heikamp 1980: 310, fig. 9

Verheij 1989: 17

Faust 2003:60-61, no. 704

Copper engraving [Kupferstich], size 125 x 255 mm

Copies known in:

Hamburg, Staatsarchiv, Plankammer, Naturgeschichte, Zoologie, Mappe 282-15, 4. Aus der Sammlung [From the collection] Gaedeckens-Grimer, Dezember 1908.

London, British Museum, Print Room, Foreign History 1744, 1873/7/12 [Faust, Stopp]

Bingen, Sammlung Ingrid Faust

The engraving shows a rhinoceros after Dürer, but without hornlet on the shoulder, and showing a man on the right

Text on the engraving

Wahre Abbildung des Rinoceros oder Nasenhorns welches anjetzo in Hamburg zu sehen ist. Ao. 1744.

Dieses ist die wahre Abbildung des Rhinoceros oder Nasenhorns, welches der zweyte ist, so jemahls in Europa gesehen worden. Ersterer ist Ao. 1515 von dem Könige in Portugal an Kayser Maximilian als ein Praesent gesandt worden. Gegenwärtiger, welcher hier zu sehen, ist vier und ein halb Jahre alt, fünf und ein halb Fuß hoch, vierzehn Fuß lang, und der Leib in Circumferentz sechzehn Fuß dick. Von Farbe ist er dunkelbraun und ohne Haar, wie die Elephanten, ausser an den Ohren, woran einige wenige, und dem Schwanz, welcher nach unten zu, mit dicken Haaren bewachsen. Vorne auf der Nase hat er ein Horn, welches erst in siebenden Jahr völlig auswächst, und alsdann ein und ein halb Fuß lang wird, womit er in der Wildniß, wenn er erzürnet, die Erde gleichsam umackert, und eingewurtzelte Bäume, Felsen, und was er sonst antrifft, aus der Erden reisset, und hinter sich wirft; der Kopf läuft nach vorne spitzig zu, die Ohren sind zugespitzt wie bey einem Esel, die Augen sind nach proportion des Thieres sehr klein, und kan er nicht als anders als von der Seite damit sehen. Die Haut welche sehr dick, ist gleichsam in Schilde eingetheilet, welche mit kleinen erhobenen Puckeln gezieret, die Füße sind kurtz und überher wie mit Schuppen bekleidet; Dieser ist der Elephanten abgesagter Feind, und wenn er einen antrifft, laufft er selbigen zwischen die Beine, reisset ihm mit dem Horn den leib auf, und tödtet ihn also. Im Lauffen ist er, ohngeachtet seiner Grösse, so schnell, daß er es dem geschwindesten Pferde hierin zuvor thut. Zu seinem täglichen Futter gebraucht er funfzig Pfund grobes Heu, zwanzig Pfund Brodt und vierzehn Eimer Wasser. Er ist gefangen wie er acht Tage alt gewesen, in dem Gebiethe des grossen Moguls, und von Bengale über Holland hier gebracht.



Wahre Abbildung <sup>des</sup> Rhinoceros <sup>oder</sup> Nasenhorns welches anjetzo in Hamburg zu sehen ist. A. 1744.

**D**ieses ist die wahre Abbildung des Rhinoceros oder Nasenhorns, welches der Zweyte ist, so jemahls in Europa gesehen worden. Ersterer ist Ao. 1515. von dem Könige in Portugal an Kayser Maximilian als ein Präsent gesandt worden. Gegenwärtiger, welcher hier zu sehen, ist vier und ein halb Jahr alt, fünf und ein halb Fuß hoch, vierzehn Fuß lang, und der Leib in Circumferenz sechszehn Fuß dick. Von Farbe ist er dunkelbraun und ohne Haar, wie die Elephanten, ausser an den Ohren, woran einige wenige, und dem Schwanz, welcher nach unten zu, mit dicken Haaren bewachsen. Vorne auf der Nase hat er ein Horn, welches erst im siebenden Jahr völlig auswächst, und alsdann ein und ein halb Fuß lang wird, womit er in der Wildniß, wenn er erzürnet, die Erde gleichsam umackert, und eingewurzelte Bäume, Felsen, auch was er sonst antrifft, aus der Erden reißet, und hinter sich wirft; Der Kopf läuft nach vorne spizig zu, die Ohren sind zugespizt wie bey einem Esel, die Augen sind nach Proportion des Thieres sehr klein, und kan er nicht anders als von der Seite damit sehen. Die Haut welche sehr dick, ist gleichsam in Schilde eingetheilet, welche mit kleinen erhabenen Puckeln gezieret, die Füße sind kurz und überher wie mit Schuppen bekleidet; Dieser ist der Elephanten abgelagter Feind, und wenn er einen antrifft, läuft er selbigen zwischen die Beine, reißet ihm mit dem Horn den Leib auf, und tödtet ihn also. Im Lauffen ist er, ohngeachtet seiner Größe, so schnell, daß er es dem geschwindesten Pferde hierin zuvor thut. Zu seinem täglichen Futter gebraucht er funfzig Pfund grobes Heu, zwanzig Pfund Brodt und vierzehn Eimer Wasser. Er ist gefangen wie er acht Tage alt gewesen, in dem Gebiethe des grossen Moguls, und von Bengale über Holland hier gebracht.

